

1913. Sohn eines Off., Urenkel von August Franz Marzellus, älterer Bruder von August S.-C. (beide s. d.). Nach dem Besuch des Theresianums in Wien kam S. 1886 an die Militäroberrealschule und 1888 an die Kav.Kadettenanstalt in Mähr. Weißkirchen (Hranice). S., der zunächst Husarenoff. war, stud. später an der Techn. Hochschule in Zürich sowie an der Pariser Sorbonne. In der Folge wandte er sich dem Lehrberuf zu. Ab 1903 Aushilfslehrer an der Landesrealschule in Auspitz (Hustopeč), suppl. er noch im selben Jahr am städt. Mädchenlyzeum in Brünn (Brno), wo er bis zu seinem Tod als Lehrer für französ. Sprache wirkte. 1904 w. Lehrer, 1913 Prof. 1904 Lektor an der Techn. Hochschule in Brünn. S.s. schriftsteller. Wirken läßt sich in drei Hauptbereiche gliedern. Neben seinem literar. Schaffen als Romancier betätigte er sich als Autor von Schullehrbüchern zur französ. Grammatik und Literaturgeschichte, zum anderen verf. S. geschichtl. Abhh. über seine Familie sowie über K. Ferdinand I. (s. d.), wobei in diesen Darstellungen sein monarchist., revolutionären Erhebungen abgeneigter Standpunkt zutage tritt.

W.: Pflicht und Liebe, 1894, 2. Aufl. 1900; Grammaire de la langue française à l'usage des Allemands et des Français ..., 2 Tle., 1901; Précis de l'histoire de la littérature française pour les classes supérieures des Lycées des jeunes filles 1, 1905; Recueil systématique de locutions françaises, ordonnées d'après les verbes, 1905; Les femmes et leur condition, in: 5. Jahresber. des städt. Mädchen-Lyzeums in Brünn über das Schuljahr 1905-06, 1906; Discours sur la littérature française joints à la lecture, 1908; Histoire de la Maison de Ségur dès son origine 876, 1908; Bibliographie des gräf. Hauses Ségur. Seine genealog. Beziehungen zum Hause Lothringen, 1911; K. Ferdinand I. als Regent und Mensch. (Der Vormärz), 1912; K. Ferdinand I. (V.) der Gütige in Prag. Die Zeit nach dem 13. März 1848, 1913. - Hrg.: Le Parisien. Journal instructif et amusant (1898-1902); Journal du Comte Auguste François Marcel de Ségur-Cabanac, 1910; Tagebuchbl. einer jungen Gfn. aus der Zeit nach dem Wr. Kongreß; usw.

L.: N. Fr. Pr., 1. 9. 1912; Mähr.-schles. Grenzboten, Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 21. 7. 1913; 13. Jahresber. des städt. Mädchen-Lyzeums in Brünn über das Schuljahr 1913/14, 1914, S. 27; V. Ségur-Cabanac, Histoire de la Maison de Ségur dès son origine 876, 1908, S. 183, 209f.; G. Martin, Histoire et Généalogie de la Maison de Ségur, 1991, S. 158, 215; KA Wien.

(W. Rosner)

Segusini Giuseppe, Architekt. Geb. Feltre (Italien), 15. 7. 1801; gest. Belluno (Italien), 29. 3. 1876. S., der bis zu seinem 20. Lebensjahr das Bäcker- und Tischlerhandwerk ausübte, bildete sich in der Folge, finanziert durch Gönner, an der Accad. di Belle Arti in Venedig, durch ein intensives Selbststud. sowie auf Reisen in das Veneto, die Toskana, die Campagna, nach Ligurien,

Latium und ins Piemont aus. Den ersten erhaltenen Plan zeichnete er bereits 1822 für ein allerdings nicht gebautes Landhaus in Feltre, seine erste Arbeit als Architekt führte er 1828 in Venedig im Auftrag der Kirche S. Maria Formosa aus. Kleinere Arbeiten folgten, so u. a. ein Tabernakel für die Kirche S. Girolamo in Feltre, ebenso sind Pläne für kirchl. Bauten erhalten (z. B. Erlau, Ungarn, 1831; nicht ausgeführt). Der Durchbruch gelang S. 1834 mit dem Bau des Theaters für die Stadt Belluno, aufgrund dessen er 1836 Ehrenmitgl. der Accad. di Belle Arti in Venedig wurde und 1838 den Titel und das Recht der freien Ausübung eines „architetto-ingegnere“ erhielt. 1840 legte er gem. mit dem Baumeister Paolo Vanotti einen Umbauplan für das Innsbrucker Hoftheater vor, 1844 den Plan für dessen Neubau (1846 eröffnet), aufgrund finanzieller Probleme konnten die beiden von S. geplanten Seitenflügel jedoch nicht ausgeführt werden. Weitere Theaterbauten errichtete er in Serravalle und Conegliano. Bereits 1841 reichte er Pläne (heute Venedig, Fondazione Giorgio Cini) für das neu zu errichtende Tiroler Landesmus. Ferdinandeum in Innsbruck ein, wobei er nicht nur ein Gebäude im Renaissancestil plante, sondern zugleich auch ein Konzept für die Unterbringung der unterschiedl. Smlgg. (von der Natur- bis hin zur Kunstsmlg.) unter einem Dach lieferte. Realisiert wurde allerdings A. Mutschlechners (s. d.) Entwurf. Dafür verwirklichte S. seine Vorstellungen eines Mus. in Possagno („Gipsoteca“), Canovas (s. d.) Geburtsort, das er im Auftrag von dessen Stiefbruder errichtete. Für Innsbruck sind noch ein nicht realisierter Hotelbau (1843) und ein in der Tagespresse als schönstes Denkmal auf dem Friedhof gefeiertes Monument für Luigi Lazzaris (1851) belegt. Insgesamt sind heute noch die Pläne (im Besitz des Mus. Civico in Feltre) für 98 ausgeführte Bauten und 54 unausgeführte Projekte erhalten (z. B. nahm er am Wettbewerb für die Errichtung der Votivkirche in Wien teil). Für seine weltl. wie kirchl. Arbeiten, die sich v. a. im venetian. Raum befinden, wurde der dem neoklassizist. Stil verpflichtete „Ingenieur-Architekt“ S. von unterschiedl. italien. Akad., von Papst Pius X. und Kg. Vittorio Emanuele II. ausgez.

W.: s. u. bei A. P. Zugni-Tauro und S. Weber.

L.: Thieme-Becker; Vollmer; K. k. privilegierter Bothe von und für Tirol und Vbg., 27. 4. 1846; Innsbrucker Ztg., 17. 11. 1851; A. P. Zugni-Tauro, in: Bollettino del Centro Internazionale di Studi Architettura Andrea